

II. Alte Wandmalereien in der Kirche S. Maria-Lyskirchen in Köln.

Hierzu Tafel VIII.

Kaum waren meine Wandmalereien des Mittelalters in den Rheinlanden¹⁾ erschienen, als in der dem schönsten Uebergangsstil angehörenden Kirche S. Maria-Lyskirchen²⁾, belegen im südlichen Stadttheile Köln's, dicht am Rhein, ein weiterer Cyclus hochinteressanter Wandgemälde aufgedeckt und durch den kunstverständigen Geistlichen, Herrn Caplan Göbbels, abgezeichnet und seitdem durch denselben auch schon theilweise restaurirt wurden.

Auf der westlichen Abschlusswand der Kirche über dem Haupteingange befindet sich zunächst als ein abgeschlossenes Bild für sich, von einem breiten Ornamentbande umrahmt, die thronende Muttergottes mit dem Kinde, verehrt an der rechten Seite von den heiligen 3 Königen, an der linken Seite von zwei männlichen Heiligen. Die majestätische Haltung der gekrönten Jungfrau, welche ein hohes Lilien scepter in der Rechten hält, ihre aus einem langen weissen, über die Füße wallenden und dieselben ganz bedeckenden Untergewand, einer grünen gemusterten, unten breit umsäumten Tunica und einem kurzen vom Haupte nur bis zum Schooss reichenden faltigen rothen Ueberwurf bestehende Kleidung, das in langem grauen Kleid gewandete segnende ernste Jesuskind, der architektonisch ausgeführte Thron erinnern noch an den strengen byzantinischen Typus. Die heiligen 3 Könige, von denen der vorderste kniet, seine in Demuth abgenommene Krone in der Linken, in der Rechten eine Büchse mit Geschenken haltend, ebenso die gegenüberstehenden männlichen Heiligen erscheinen dagegen in einer weit individuelleren und lebendigeren Haltung. Die Länge der Figuren und besonders der Hände, die rückwärts flatternden Gewandzipfel, die energischen Bewegungen sind schon Kennzeichen des herannahenden neuen Stils, der Gothik. Als bemerkenswerth sei erwähnt, dass die Schultermäntel der beiden vordersten der 3 Könige schon Hermelfutter zeigen. Keiner von ihnen erscheint schon in dunkler Gesichtsfarbe, doch repräsentiren sie die drei Alterstufen. Der zweite König zeigt auf den Stern.

1) Wandmalereien des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden, herausgegeben von Ernst aus'm Weerth. Zugleich als II. Abth. B. 4 u. 5, der Kunstdenkmäler des christl. Mittelalters in den Rheinlanden. Leipzig T. O. Weigel.

2) Otte, Gesch. der deutschen Baukunst. S. 381 und 741.

Im ersten Gewölbejoche des südlichen Seitenschiffes befanden sich Scenen aus dem Leben des h. Nicolaus, in dem entsprechenden Gewölbe des nördlichen Seitenschiffes einige wenige Spuren von Darstellungen aus dem Leben der h. Catharina.

Die Hauptbilder aber, ein vollständiger Cyclus des Lebens des Heilandes, Scene für Scene verbunden mit den entsprechenden vorbildlichen Paralleldarstellungen aus dem alten Testamente, befinden sich in den Feldern der 3 Kreuzgewölbe des erhöhten Mittelschiffes. Es sind 24 Darstellungen, 8 in jedem Kreuzgewölbe, 2 in jedem seiner 4 Felder. Inhaltlich sind diese 24 Bilder in der Weise getrennt, dass ein die Längsachse des Mittelschiffes bildendes Ornamentband von Blattwerk die 3 Gewölbe gleichsam in 2 gleiche Hälften theilt, von welchen dann die südliche die Darstellungen aus dem Leben Jesu, die nördliche die auf diese bezüglichen alttestamentlichen Vorgänge veranschaulicht.

Von den 3 bemalten Kreuzgewölben des Mittelschiffes liegt mir das erste, das an den Chor anschliessende östliche, in einer sorgfältigen Abzeichnung, die ich dem Hrn. Caplan Göbbels verdanke, auf der beifolgenden Tafel IX vor.

Die acht Darstellungen dieses Gewölbes stehen in nachfolgender Weise nebeneinander.

I. Kreuzgewölbe.

Neues Testament.

1. Verkündigung Mariä. Die Jungfrau in blauem Unterkleid u. rothem Mantel unter einer Arkade sitzend, eine Spindel haltend und von der herabfliegenden Taube am Kopfe berührt, hört den Spruch des mit einem Lilienscepter hinzutretenden Engels mit züchtiger Ergebung an. Der eine Flügel des Engels reicht unter dem trennenden Ornamentstreifen bis in das angrenzende Bildfeld hinüber. Zwischen Maria und Gabriel steht eine Lilie in einem seltsam monumentalen Gefäss.

Altes Testament.

1a. Die Verheissung Isaaks. Abraham bewirthe nach 1. Moses 18 die bei ihm erscheinenden an einem gedeckten Tische sitzenden 3 Männer, die hier als Engel geflügelt und als Repräsentanten der Trinität mit einem gemeinschaftlichen Nimbus gebildet sind. Während Sara durch die Vorhänge der Thüre guckt, verkündet der mittlere Engel (Jehova) auf einem Spruchband die Verheissung: **HABEBIT SARA FILIVM.**

2. Geburt des Heilandes. Die auf dem Bette liegende jungfräuliche Mutter liest im Buche der Verheissung, während ihr gegenüber das Jesusknäblein nach der apokryphen *Historia de nativ. Mariae* c. 13 in einem runden Becken, das die Gestalt eines Taufbrunnens hat, von der Hebamme Zelanie und von Salome gebadet wird. Josef fehlt hier gänzlich, während im Thürbogen Ochs und Esel und darüber der den Hirten die frohe Botschaft verkündende Engel erscheinen.

3. Darstellung Jesu im Tempel. Maria, gefolgt von Josef, tritt zum Altar und reicht über demselben das Jesuskind dem greisen Symeon dar, zu dessen Empfang er seine mit einem Tuche überdeckten Hände emporhält. Josef, mit der spitzen Judenmütze bekleidet, trägt das Taubenopfer auf einem Tuche. Sämmtliche Personen sind nimbird, der Nimbus des etwas verrenkt gezeichneten Christusknaben ist durch das Kreuz ausgezeichnet. Vom Gewölbe des Tempels hängt eine brennende Lampe herab.

4. Taufe Jesu im Jordan. Der segnende nackte Heiland, welcher hier schon bärtig, zwischen dem taufenden Johannes und den die Tücher zum Abtrocknen haltenden Engeln erscheint, steht bis

2a. Die Geburt Isaaks befindet sich gegenüber. In einem Zelte ruht Sara auf einem Lager, in der Hand ein Spruchband haltend mit den Worten aus I Mos. 21, 6 *RISVM FECIT MICH DOMIN(us)* welche auf Sara's ungläubiges Lachen beim Anhören der Verheissung I Mos. 12, 6 sich beziehen. In Freude und Ueberaschung nimmt Abraham den kleinen Isaak aus den Händen einer hinter dem Zelte stehenden und von diesem fast verdeckten Wehemutter in seine Arme.

3a. Samuel wird als Knabe von seinen Eltern Elkana und Hanna in den Tempel zu Silo gebracht um dort zum Priestertum erzogen zu werden. — Unser Bild zeigt uns das Innere des Tempels, in welchem Heli hinter dem Altare stehend aus den Händen Elkana's das Opfer eines Lammes nimmt. Hinter ihm kommt Hanna und führt den offenbar widerstrebenden Knaben Samuel herbei. Ein Knecht, welcher weitere Opfergaben — auf d. Kopfe einen Korb mit Broden, in der Hand eine Kanne Wein — zuträgt, schliesst die Gruppe ab. Die ganze Darstellung folgt der biblischen Erzählung im I. Buch Samuel c. 1.

4a. Der Profet Elisa heilt den aussätzigen Syrer Naëmann durch Baden im Jordan. Im 5. Capitel des 2. Buches der Könige wird uns erzählt, dass Naëman, der Feldherr des Königs der

über die Brust in dem Wasser des Jordan. Der Künstler charakterisirt uns den fließenden Strom nicht nur durch die dem Wasser gegebenen Wellenlinien, sondern auch durch die darin angebrachten Fische und ein phantastisches Thier, auf welches der Heiland tritt. Dem Gefühl der Schamhaftigkeit trägt der Künstler ungeschickter Weise Rechnung, indem er den Heiland das rechte Bein schreitend voranstellen lässt¹⁾ und dadurch den untern Theil des Leibes verdeckt.

Syrer, mit Aussatz behaftet und von einem gefangenen Mädchen aus Israel bedeutet, sich zur Heilung an den Profeten Elisa nach Samaria zu wenden, von diesem die Weisung erhielt: „Gehe und bade dich siebenmal im Jordan, so wird dein Fleisch wieder hergestellt und du wirst rein werden!“ Wir sehen in der linken Hälfte unseres Bildes Naëman der Weisung Elisa's, welche durch ein Schriftband: VADE LAVARE SEPTIES eine über ihm erscheinende Figur verkündet, folgend, von den Wellen überfluthet. Genesen tritt er in der rechten Bildhälfte vor den Profeten und spricht auf seinem Spruchbande die Worte c. 5, 15: VERE NO(n) E(st) D̄S (dominus) I(n) TERRA . NISI . D̄S (dominus) ISRA(el).

In den obern um den Schlussstein liegenden Winkeln der Bilder befinden sich in dem westlichen und östlichen Felde lediglich eine Wolken-Andeutung, nördlich und südlich an gleicher Stelle aber Halbfiguren, welche auf Schriftbänden für die Darstellung des alten Testaments die Worte LEX PER MOYSEN DATA EST, für die neutestamentlichen Bilder den Ausspruch: GRACIA PER XRIŒVM DATA EST (Joh. 1, 17) verkünden. — Vortreffliche symbolische Einzelfiguren befinden sich dann noch in den Zwickeln unter den biblischen Darstellungen und zwar im nördlichen, westlichen und südlichen Felde Profeten und Kirchenväter, im östlichen aber zwei auf Mauleseln reitende Personen.

Unter der Verheissung Isaaks reitet Balaam, durch das Spruchband IV Mos. 24, 17 charakterisirt: ORIETVR STELLA EX IAC(ob); unter der Verkündigung wahrscheinlich Abigail, welche in ihrem Schoosse

1) Das über den ganzen Körper wallende Wasser bei der Taufe im Jordan, welches aber denselben doch sichtbar lässt, gehört dem ältesten Typus dieser Darstellungen an, so z. B. im Baptisterium zu Ravenna und an dem Stuhl des Bischof Maximin daselbst (VI. Jahrh.).

dem David mit Beziehung auf 1 Sam. 25, 20. 27. 30, den Segen (eine Krone) bringt ¹⁾.

Von den Bildern der beiden andern Gewölbe liegen Zeichnungen noch nicht vor. Ich vermag desshalb nur deren Inhaltsangabe, wie sie Herr Caplan Göbbels mir freundlichst mittheilt, hier wiederzugeben:

II. Kreuz-Gewölbe.

- | | |
|---|--|
| 5. Die Verklärung Jesu auf dem Berge Tabor. | 5a. Moses steigt mit den beiden Tafeln des Gesetzes vom Berge Sinai herab (2 Mos. 34, 29). |
| 6. Einzug in Jerusalem. | 6a. Einzug Salomo's in Gihon als erwählter König Israels. 1. Könige 1, 39. |
| 7. Das letzte Abendmahl. | 7a. Gastmahl des Assuerus. |
| 8. Geisselung und Verspottung. | 8a. Job von seinem Weibe verhöhnt. |

III. Kreuz-Gewölbe.

- | | |
|-------------------------------|---|
| 9. Kreuzabnahme. | 9a. Zerstörung der ehernen Schlange durch König Hiskias. 2. Könige 18, 4. |
| 10. Christus in der Vorhölle. | 10a. Samson trägt die Thore von Gaza hinweg. |
| 11. Himmelfahrt. | 11a. Elias fährt im feurigen Wagen zum Himmel. 2. Könige 2, 11. |
| 12. Sendung des h. Geistes. | 12a. Elias erfleht den Feuerregen vom Himmel. 1. Könige 18, 38 ff. |

Bei Betrachtung dieser Reihenfolge muss sofort das Nichtvorhandensein des Mittelpunktes der ganzen Passion, nämlich der Kreuzigung auffallen. Fehlen konnte dieselbe in diesem Cyclus ja keinesfalls, wesshalb nur die Annahme erübrigt, es sei dieselbe als eine über alle andern Darstellungen in ihrer Bedeutung hervorragende auch an hervorragenderer Stelle einzeln und für sich hingestellt worden. Vielleicht hat dieselbe desshalb auf der entsprechenden Seitenwand des überhöhten Mittelschiffes unter den Schildbogen sich befunden und ist dann, als die Fenster vergrössert wurden, der Zerstörung anheimgefallen. Spuren finden sich auf diesen Wänden freilich nicht mehr vor, weil dieselben bei der Fenstervergrößerung einen neuen Verputz erhielten.

1) Im Gegensatz zu Baleam wird diese Figur dadurch als weibliche charakterisirt, dass sie quer auf dem Maulthiere sitzt.

In Bezug der künstlerischen Auffassung und technischen Herstellung zeigen die Gemälde von S. Maria in Lyskirchen dieselbe Behandlung wie die Wandmalereien von Brauweiler und Schwarz-Rheindorf. Die Vorzeichnung auf dem Mörtel ist auch hier durch breite rothbraune Contouren vollzogen, zu welchen bei der weitem Ausführung schwarze Linien treten, die Farbe von Farbe scheiden. Die Zeichnung ist correct, sicher, und zeigt schon die Anfänge des geknickten Gefälts der spätern Zeitperiode. Auch hier sind die Hintergründe sämmtlich blau und in einen hellgrünen Rahmen gestellt. Zu den lebhaften Farben tritt Gold für die Nimben, Gewandsäume, Geräthe, z. B. die Lampen im Tempel, die Kanne beim Bade in der Krippe, Tischgefäße beim Mahle Abrahams u. s. w.

Der Zeitstellung nach gehören diese Bilder zwischen diejenigen von Schwarz-Rheindorf (1157) und diejenigen von Ramersdorf (1300) und stehen in anmuthiger Weise, etwa um das Jahr 1280, auf der Schwelle zweier Zeitalter. Das Madonnabild erscheint durch seine strenge Haltung zwar älter, in Wirklichkeit dürfte es aber nicht erheblich älter und der so erscheinende Charakter nur als traditioneller Typus aufzufassen sein¹⁾.

Hoffentlich wird es mir bald vergönnt sein, auch die Bilder der andern beiden Kreuzgewölbe an dieser Stelle und wo möglich in Farben zu veröffentlichen. Wir gewinnen dadurch für die Kunstgeschichte eine neue, grossartige Biblia pauperum vom Ende des 13. Jahrhunderts.

E. aus'm Weerth.

1) Herr Caplan Göbbels macht die sehr treffende Bemerkung, dass die Art der Zeichnung im Gefälte besonders des weissen Unterkleides der Maria so sehr an die Manier der Glasmalerei erinnere, dass man wohl annehmen könne, der Künstler dieses Bildes sei ursprünglich ein Glasmaler gewesen.